

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Wesenspreis vierteljährlich 1,35 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbesitz und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Genussprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Beiblatt für Wilsdruff.

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Münzig, Neutirchen, Reutanneberg, Rieberwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berna, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanzenheim, Unterndorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 72.

Donnerstag, den 23. Juni 1910.

69. Jahrg.

Nachdem der Bundesrat wegen der Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Eintalerstücke deutschen Gepräges die aus der Bekanntmachung unter \odot ersichliche Bestimmung getroffen hat, werden sämtliche Staatskassen angewiesen, im Sinne dieser Bekanntmachung zu verfahren.

Dresden, am 30. Mai 1910.

Sämtliche Ministerien.

Bekanntmachung

betreffend die Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Eintalerstücke deutschen Gepräges, vom 28. April 1910.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 Nr. 1, 2 Abs. 2 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 507) hat der Bundesrat im Verfolg der am 27. Juni 1907 beschlossenen Auserkürzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges (vgl. die Bekanntmachung vom gleichen Tage, Reichsgesetzblatt S. 401) die nachfolgende Bestimmung getroffen:

Die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Eintalerstücke deutschen Gepräges sind durch Verschlagen oder Einschnitte für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben.

Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.

Berlin, den 28. April 1910.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: (gez.) Wermuth.

Unter Hinweis auf die unter \odot nachstehende Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, abgedruckt im Reichsgesetzblatt vom Jahre 1910, Seite 672, wird folgendes befohlen:

Die zu den Beständen der Staatskassen gehörenden und bei diesen bis zum 31. Dezember 1910 eingehenden Reichskassenscheine der bezeichneten Art sind, soweit sie nicht bei einer Reichsbankstelle haben umgewechselt werden können,

a) von denjenigen Kassenstellen, die nicht unmittelbar Uberschüsse an die Finanzhauptkasse einliefern, bei dieser oder bei einer andern unmittelbaren Uberschüsse einliefernden Kasse bis zum 10. Januar 1911 umzuwechseln,

b) von den anderen Staatskassen bis längstens am 14. Januar 1911 zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse zu verwenden.

Dresden, am 30. Mai 1910.

Sämtliche Ministerien.

Bekanntmachung

betreffend die Einziehung von Reichskassenscheinen, vom 28. April 1910.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, vom 5. Juni 1906 (Reichsgesetzblatt, S. 730) folgende Bestimmung getroffen:

Die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichskassenscheine zu 50, zu 20 und zu 5 Mark sowie die mit dem Datum vom 5. Januar 1899 ausgefertigten Reichskassenscheine zu 50 Mark werden vom 1. Januar 1911 ab nur noch bei der Königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst.

Berlin, den 28. April 1910.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: (gez.) Wermuth.

Der Unterzeichnete ist vom 30. d. M. bis zum 10. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Regierungsratmann Freiherrn von Bernowicz vertreten.

Weissen, am 15. Juni 1910.

Amtshauptmann Fehr. von Det.

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

das 7. und 8. Stück vom Jahre 1910 und

vom Reichsgesetzblatte

Nr. 21 bis mit 33 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, den 21. Juni 1910.

Der Stadtrat. Kahlenberger.

Neues aus aller Welt.

Er. Majestät dem Könige wird am 24. d. M. bei seiner Rückkehr nach Dresden von der Bürgerchaft eine Ovation bereitet werden als Dank für die Amnestie des Er. Majestät in Angelegenheit der Bortomans-Explosion.

Die jüngste Schwester der Kaiserin Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein ist in Oberjoch gestorben.

Als Nachfolger des zum preussischen Minister des Innern ernannten früheren Oberpräsidenten von Schlesien v. Dallwitz soll Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ansetzen sein.

Die Verlobung des Prinzen Viktor Napoleon mit Prinzessin Clementine von Belgien ist offiziell bekannt gegeben worden.

Der Rücktritt des Ministers v. Nolke soll tatsächlich infolge von Differenzen mit dem Reichskanzler erfolgt sein.

Die Verhandlungen der Maurer und Bauhilfsarbeiter haben sich in Berlin mit großer Mehrheit für Annahme des Dresdner Schiedsgerichtspräsidenten erklärt. — Der Zentralvorstand des Verbandes christlicher Bauarbeiter hat beschlossen, seine Mitglieder unverzüglich zur Arbeitsniederlegung anzuhalten.

Die Dresdner Planofortfabrik Ernst Kapp hat sich veranlaßt gesehen, den Konrad zu beantragen.

Auf den Berliner Ballon „Otto Vienthal“ wurden über Raketen im höchsten Höhen nachts drei Gewehrschüsse abgegeben, glücklicherweise ohne zu treffen.

In London wurde der 4. Internationale Kongress der Handelskammer, an dem auch 14 Vertreter aus Deutschland teilnehmen, eröffnet.

Die Gerichte von einem bevorstehenden Wechsel in Portugal haben durch die Zurückberufung des Herzogs Alfonso von Braganza neue Rührung erhalten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 22. Juni.

Deutsches Reich.

Zur Reise des Kaisers nach Hamburg.

Der Kaiser tritt heute mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Altonaer Hauptbahnhof ein und begibt sich im Automobil sogleich nach der Wohnung des Generaldirektors Ballin. Nach einem Frühstück wird der Kaiser einem Vortrag, über den dem Stettiner Vulkan in Auftrag gegebenen Neubau eines großen Fracht- und Passagierdampfers beiwohnen, an dem auch der preussische Gesandte Graf Goeben, der

Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Breddahl und die Bürgermeister Dr. Schröder, O. Ewald, Buchhard u. a. teilnehmen werden. Nach dem Vortrag begibt sich der Kaiser um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem St. Pauli Landungsbrücken an Bord der „Hohenzollern“, die um 4 Uhr den Hafen verlassen soll, um nach Kiel zu fahren.

Die Kaiserin in Hamburg.

Die Kaiserin ist Sonntag nachmittag 3 Uhr in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise im Dampferzug am Dammtorbahnhof in Hamburg eingetroffen. Sie begab sich mit der Prinzessin unter dem Jubel des zahlreich erschienenen Publikums zur Horner Rennbahn. Nach dem Eröffnungsbrennen erschien der Kronprinz, von stürmischen Hurraufen begrüßt. Um 5 Uhr verließ die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise unter drausenden Hurraufen den Rennplatz und begab sich im Biergepann nach dem Dammtorbahnhof zurück, von wo 5 $\frac{1}{2}$ Uhr die Rückreise erfolgte. Kurz nach der Abfahrt der Kaiserin verließ der Kronprinz den Rennplatz, um sich nach Kiel zurückzugeben.

Die Schiffsabgaben kommen!

Die Vorlage, betreffend Erhebung von Schiffsabgaben auf regulierten Wasserstraßen, ist von den Ausschüssen des Bundesrats für Handel und Verkehr, Justizwesen und Verfassung mit einigen geringen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen worden. Da in diesen Ausschüssen sämtliche Bundesstaaten vertreten sind, so ist hiermit die einstimmige Annahme der Vorlage auch im Plenum des Bundesrats gewährleistet. Die Verabschiedung im Plenum wird in der letzten Sitzung des Bundesrats vor den Ferien stattfinden.

Beginn der Wehrpflicht auf Helgoland.

Am 1. Juli d. J. tritt für Helgoland der Augenblick ein, wo keine Einwohner zum ersten Male wehrpflichtig werden. Zwanzig Jahre sind an diesem Tage verstrichen, seit Helgoland zum Deutschen Reich gekommen ist, und diese zwanzig Jahre sollte es noch von der allgemeinen Wehrpflicht befreit sein. Unter keiner bisherigen Herrschaft sind die Bewohner übrigens wehrpflichtig gewesen.

Fünf Jahre Gefängnis wegen Aufwiegelung.

Der Unteroffizier Kugler aus Witten vom Bionterbataillon 25 in Mainz hatte bei einer Mannschafstübung auf den Befehl eines Leutnants, die Mannschaften sollten längere, lebhaftere Schritte machen, zu seiner Gruppe geäußert: „Gelaufen wird nicht, und wenn er sich auf den Kopf stellt. Wenn er laufen will, so soll er nur laufen.“ Auf die Anzeige eines Geleiteten wurde Kugler wegen Aufwiegelung unter Anklage gestellt. Kuglers Vorgesetzte schickten ihn als einen ausgezeichneten Unteroffizier. Der Angeklagte hat vier Jahre in Südwestafrika gedient und an den Kämpfen teilgenommen; er besitzt auch das allgemeine Ehrenzeichen. Kugler erklärte in der Verhandlung, es handle sich um eine unüberlegte Redensart infolge körperlicher Müdigkeit. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Aufwiegelung zu fünf Jahren Gefängnis.

In Friedrichshafen

unternahm vorgestern eine aus drei Offizieren bestehende Abordnung der zur Zeit in Deutschland weilenden chinesischen Militärstudienkommission mit „S. J. 7“ einen Ausflug. Die Fahrt des Luftschiffes, die gut verlief, währte 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. — Der chinesische Prinz Tsao-Tai hat mit den Mitgliedern der Studienkommission am Montag Berlin verlassen und sich mittels Sonderzuges nach Petersburg begeben.

Die Protestbewegung gegen die Enzyklika.

D. E. K. In verschiedenen Protestversammlungen, die nach der diplomatischen „Bellegung“ stattgefunden haben, kommt die Unzufriedenheit der weitesten Kreise des deutschen Protestantismus mit diesem „Ergebnis“ deutlich zum Ausdruck. In Döbeln stellte eine große Volksversammlung fest, daß von den Beschimpfungen nicht ein Wort zurückgenommen sei. Ebenso sprachen sich Protestversammlungen in Croitzsch, Waldkirchen, Laube i. W., Gleiwitz, Offenbach, Windischleuba, Meilsen und Greifswald aus, desgl. eine gewaltige Versammlung in Oldenburg, die in der Note des Vatikan keine Entschuldigung dafür findet, daß durch des Papstes Schuld der konfessionelle Friede gefährdet worden ist. Auch der Vorstand

des Rath. Landesvereins für das Königreich Sachsen hat am Sonntag behauptet, daß das Ergebnis der dankenswerten diplomatischen Aktion der preussischen Regierung keine hinreichende Genugthuung für die päpstlichen Schmähungen und keine Garantie für die Zukunft gebracht hat, und gibt deshalb der Erwartung Ausdruck, daß die deutschen Regierungen geeignete Maßnahmen gegen eine Wiederholung solcher ernster Gefährdung des konfessionellen und nationalen Friedens treffen.

An anderen Kundgebungen gegen die Enzyklika sind zur Kenntnis der Hauptgeschäftsstelle des Evangelischen Bundes gekommen aus der Zweigvereine: Barby, Neustadt (Orla), Kirchenlamitz, Nürnberg, Litz, Eichwege, Raumburg (Saale), Breg, Eisenach, Schlunp, Odesloe, Vernigerode, Reine, Jettendach, Olleba, Mes, Kahl, Kiel, Wiesa, Karthaus, Schneidemühl, Posen, Gotha, Diederhosen, Remscheid, Jittan, Adslin, Meisen, Schlingen, Auerbach, Naedlinburg, Weglar, Gienburg, Bratel, Notenburg a. d. F., Dramburg, Jcty, Zwickau, Barmen, Randewoth, Fahr, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Breiten, Redaran, Neuruppin, St. Coor, Culm, Niederhermsdorf, Döllnig, Geier, Dielefeld, Reudsburg, Braubach (Rhein), Burgsteinfurt, Blankenburg (Harg), Ronneburg, Ehrenhain, Coburg, Neufalz (Ober), Halle (Westf.), Güntersblum, Arnsberg, Münster (Westf.), Schwarzenberg, Hauptverein Württemberg.

An Synoden und Presbyterien haben protestiert: Darmstadt, Hirschberg (Schlesien), Havelberg-Wilsnaod, Breslau, Regensburg, Sterkrade, Rastatt, Redargemünd, Freiburg, Redarbischofheim, Germsbach, Schollbrunn, Groß-Winterheim, Schwabenheim, Böbjan, Neumarck bei Weimar, Nieder-Jungelheim.

Weitere Proteste erließen: Nationalliberaler Verein Bernburg; Evang.-soz. Verein Luna; Gemeindeverein Oberkosenz; Arbeitervereine in Herne, Herien, Kray, Buer, Gerbe, Schalle, Mengebe, Heckenort, Köhlinghausen, Neffe.

Juder und Alkohol in Daresalam.

Die Deutsch-Ostafrikanischen Zeitungen meldeten vor einiger Zeit, daß die Polizei in Daresalam in einer Anzahl von Inberräden weit über tausend Flaschen alkoholhaltiger Getränke beschlagnahmt habe, die als Eau de Cologne zur Einfuhr gelangt waren. Eine Untersuchung des Medizinalreferenten ergab, daß es sich um ein stark alkoholhaltiges Getränk handele. Neuerdings haben die Juder an das Gouvernement eine Eingabe gemacht, in welcher sie um Freigabe dieser Eau de Cologne bitten, da deren Inbalt eine Medizin für ihre Frauen sei. Ohne diese Medizin würden sie erkranken!

Ausland.

Protestbewegung in Oesterreich.

D. E. K. Auch bei den österreichischen Protestanten rührt sich kräftig gegen die päpstliche Verunglimpfung des Protestantismus und des Deutschtums. Die Bundesleitung des deutsch-österreichischen Bundes für Oesterreich hat sich in ihrer Sitzung am 15. Juni eingehend mit der päpstlichen Borromäus-Enzyklika beschäftigt. Sie hält es für ihre Pflicht, „darauf hinzuweisen, daß die dem ganzen deutschen Volke ins Angesicht geschleuderte Verunglimpfung durch die neueste abschwächende Erklärung keineswegs aus der Welt geschafft ist und gibt der Erwartung Ausdruck, daß sich nicht allein die großen deutschen Organisationen, Volksräte usw. mit dieser sie sehr nahe berührenden Angelegenheit eingehend beschäftigen werden, sondern auch, daß die von ihrem geistlichen Oberhaupte mißliebigen nichtevangelischen Deutschen den rechten Schritt der Abwehr finden werden.“

Anßerdem hat die Bundesleitung des deutsch-österreichischen Bundes an den österreichischen evangelischen Oberkirchenrat die Bitte gerichtet, bei der k. k. Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Bekanntmachung der Borromäus-Enzyklika auch in Oesterreich verhindert werde.

Protestversammlungen gegen die Enzyklika wurden unter anderem abgehalten in Aisch, Bodenbach, Leoben, Mährisch-Schönberg, Wr.-Neustadt.

Die Cholera in Galizien.

In Lemberg eingetroffene Berichte österreichischer Konsulate in Rußland besagen, daß die Cholera sich in mehreren Gouvernements jetzt nach der galizischen Grenze hin auszubreiten beginnt. In sämtlichen Ortschaften an der österreichischen Grenze wurden die Vorsichtsmaßregeln verschärft. Am Montag erkrankte auf der galizischen Bahnstation Bodwolczyska die 68jährige Wilhelmine Puls auf der Durchreise von Kiew am Don nach Kiew. Die Frau wurde in ein dortiges Hotel gebracht, wo sie gestern früh starb. Das Hotel wurde isoliert und die Bahnhofslokaltäten desinfiziert.

Ein neues Attentat in Rußland.

Der Chef der Gendarmereiverwaltung von Nodal, Oberst Erdmann, wurde im Eisenbahnabteil in der Nähe der Station Tula tot aufgefunden. Er ist von einem als D. fixier verkleideten Terroristen vergiftet worden, der mit ihm in demselben Abteil fuhr und dieses kurz vor Tula verließ.

Finnland gegen seine Vergewaltigung.

Die Finnlandgesetze der Reichsduma haben in ganz Finnland eine fürchterliche Erregung hervorgerufen, die sich in leidenschaftlichen Protestkundgebungen äußert, die in zahlreichen Orten abgehalten werden. Unter begeisteter Teilnahme aller Parteien wird einhellig protestiert gegen die Aufhebung der von dem Monarchen bestätigten Rechtsordnung und der Grundgesetze durch einen Staatsstreich. Die neuen Gesetze werden als unverbindlich für Finnland erklärt, ihre Rechtskraft geleugnet; der finnländische Landtag werde mit allen rechtlichen und gesetzlichen Mitteln ihre Durchführung zu verhindern suchen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreisreise für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 24. Juni.

Die Kindersterblichkeit kommt wieder! Die Zeit naht wieder heran, der die Mütter mit Angst und Jagen, mit schwerer Besorgnis für die Gesundheit des Neugeborenen, was ihnen eigen ist auf Erden, ihrer Kleinsten, entgegensehen. Die für das Leben der Kinder im ersten Lebensjahre so verhängnisvollen Sommermonate sind da, bereits mit dem Juni steigt, Jahr um Jahr, in fast gleicher Wiederholung die Sterblichkeitsziffer für die Säuglinge, um im August und September ihren Höhepunkt — im Grunde des Kinderarztes „Sterblichkeitsziffer“ genannt — zu erreichen und mit Anfang Oktober dann wieder ganz plötzlich auf ein geringes Maß abzufallen. Ueberhaupt man die verhängnisvollen Zahlenreihen, die stumm und doch so beredt ein endloses Maß von Schmerz und Vergeßlichkeit, verlorenen Herzenstheuren künden, so möchte es scheinen, als ob der schwarze Schmetterling im Herbst gleichsam gestillt die schwarze Senfe beiseite gestellt habe, die er während dreier Monate unerbittlich in rastloser Arbeit geschwungen. Erst in neuerer Zeit hat sich die Volkshygiene energischer mit dieser furchtbaren Erscheinung beschäftigt, es haben sich über alle Gebiete des Reiches segensreich wirkende Vereine für Säuglingschutz und Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit gebildet, aber solange die deutschen Mütter sich nicht wieder in weit höherer Zahl, als es jetzt der Fall ist, der eigenen und alleinigen Pflicht des Stillens ihrer Kinder zuwenden, wird jener Kampf ein schwächerer und mühsamer bleiben, da er sich in der Hauptsache nur auf die Milchhygiene erstrecken kann. Je energischer diese zur Durchführung kommt, um so günstiger werden sich dann allerdings die Resultate im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit stellen. Es wird kaum glaublich erscheinen, wenn die Bevölkerungsstatistik für Leipzig lehrt, daß z. B. in den Jahren 1901 bis 1908 von rund jährlich 14 000 Neugeborenen allein in der kurzen Zeit von Juli bis September durchschnittlich 2200 an Magen- und Darmkrankheiten als Folgen der Ernährung mit Kuhmilch — von Kunstpräparaten ganz zu schweigen — starben! Der Kampf gilt demnach vor allem der Verbesserung unsterilisierten Milch und umfassender Belehrung über die Milchbehandlung im Hause. Das Wachstum der verderbenbringenden Milchbakterien beginnt im wahren Sinne bei 15 Grad Celsius Erwärmung und entwickelt sich in so rascher Weise, daß eine Milch, die im Augenblick vielleicht 15 000 Keime — das ist sehr wenig — enthält, nach etwa 6 Stunden schon an die Millionen enthalten kann, wenn der Vermehrungsprozess durch Wärme unterstützt wird. Für unsere Neugeborenen, auf denen die künftigen Hoffnungen der Nation beruhen, kann das Beste nur gerade gut genug sein; es ist also für ihre Ernährung eine Milch zu reichen, die von geundem, artig kontrolliertem Vieh in hygienisch einwandfreier, d. h. geundem, artig kontrolliertem Vieh gewonnen, keigeführt und, wenn angängig, auf kaltem Wege, also ohne Kochung, keimfrei gemacht ist. Was eine solche Milch teurer sein, was tut das gegenüber den 40 Millionen Mark, welche die Nation jährlich ohne jeden Gegenwert dem Mord der Säuglingssterblichkeit zu opfern gezwungen wird, gegenüber den enormen Summen, die für schwache, blutarme, fränkende Kinder alljährlich aufgewandt werden müssen? — Der Juni ist da, die Gefahr steht vor der Tür — möchte unjeter Mahnung die weitgehendste Berücksichtigung zuteil werden!

König Friedrich August besichtigte im Laufe des vorgestrigen Vormittags in Essen das Panzerplattenwerk, die chemisch-physikalische Versuchsanstalt, die Martinwerke 5 und 6 und den Schießplatz. Am 12 Uhr 45 Min. fand ein Frühstück im Essener Hof statt. Nachmittags wurde die Geschloßbesichtigung, die achte mechanische Werkstat, die Zanderwerkstatt, die neunte mechanische Werkstat, der Schmelzbaud, die Gasettenwerkstatt 3 und die Kanonenwerkstatt 11 besichtigt. Um 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Villa Hügel und um 6 Uhr 45 Min. ist er mit Gefolge nach Köln abgefahren und hat dort im Dom-Hotel Wohnung genommen. Gestern früh um 8 Uhr 20 Min. begab er sich im Automobil von Köln nach dem Schießplatz Wahn.

Die Landesreise Sr. Maj. des Königs am 27. und 28. Juni d. J., die bekanntlich auch mit durch einen Teil des Amtsgerichtsbezirks Nossen führt, nimmt am 27. Juni ab Villa Wahn mit Automobil ihren Anfang und zwar in folgender Weise: 8,15 Uhr Meldung des Kreisauptmanns Dr. v. Oppen und des Amtshauptmanns Freiherrn v. Der an der Grenze des Reihner Bezirks in Niederwartha. 8,55 Ankunft in Zehren (21 Kilometer von Niederwartha). Begrüßung durch die Gemeindevorstände (Pfarrbezirke Zehren, Boritz und Jabel, Militärvereine von Zehren, Bahra-Boritz, Jabel-Diera, Orilla und anderer Vereine). 9,05 Abfahrt von Zehren und Weiterfahrt nach Kommahsch (7,8 Kilometer). 9,20 Ankunft in Kommahsch. Begrüßung durch die königlichen und städtischen Behörden, die Vereine und die zahlreichen Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Kommahsch — darunter Militärvereine Kommahsch I, Albertbund, Staucha und Leuben — auf dem Markte. Besuch der Kirche bei Orgelspiel. Von da ab Fahrt mit Automobil zur Glasfabrik von Karl Menzel & Co. 10,25 Weiterfahrt nach Nimitz (8 Kilometer). 10,40 Ankunft in Nimitz, Besichtigung des Geschäftes des Gutsbesizers und Vorstandsvereinsdirektors Dietrich (Wferdebusch). 10,55 Weiterfahrt (2,8 Kilometer). 11 Uhr Ankunft auf Rittergut Lentewitz. Begrüßung durch die Rittergutsbesitzer, die Gemeindevorstände und Rittergüter der Nachbarschaft, Militärvereine Leipziger-Regiment usw. Besichtigung der landwirtschaftlichen Einrichtungen, dann kurze Ruhepause. 12 Uhr Frühstück, angeboten vom Gehilfen Oekonomierat Steiger als Besitzer bez. seinem Sohne, Rittergutsbesitzer Adolf Steiger. 1 Uhr Weiterfahrt. 1,08 Ankunft in Krögis (4 Kilometer), daselbst Begrüßung durch die Gemeindevorstände, Rittergüter und Gemeindevorstände der Nachbarschaft (Militärvereine von Krögis und Bischofswitz). 1,18 Weiterfahrt nach Deutschendorf und weiter in der von uns bereits in Nr. 69 des Wochenblatts bezeichneten Reihenfolge.

Als Druckfachen gelten auch Mitteilungen über die Absendung von Waren, bei denen der Tag der Absendung handschriftlich beigelegt ist. Viele Postanstalten waren im Zweifel, ob diese Veranlassung auch für die handschriftliche Angabe einer voranstehenden Absendung der Ware gilt. Es handelt sich um Mitteilungen wie: Die bestellte Ware wird voraussichtlich am ... abgehen. Nach einer Entscheidung des Reichs-Postamts können derartige Mitteilungen in Druckfachen handschriftlich ausgefüllt werden.

Reisekörbe, wenn sie als Reisegepäck aufgegeben werden, müssen dauerhaft verschlossen sein. Die Gepäckabfertigungen der Stationen haben Anweisung, etwa mangelhaft verschlossen zur Aufgabe gelangende Reisekörbe vom Aufgeber kreuzweise umständern zu lassen.

Interessant ist ein Vergleich des reinen Vermögens (abzüglich Schulden der politischen und Schulgemeinde) in den neun größten sächsischen Städten. Da ergibt sich, rund gerechnet, auf den Kopf der Bevölkerung ein reines Vermögen von 130 Mark bei Chemnitz, von 132 Mark bei Freiberg, von 140 Mark bei Dresden, von 150 Mark bei Leipzig, von 150 Mark bei Plauen, von 156 Mark bei Meißen, von 165 Mark bei Wauzen, von 225 Mark bei Zittau, von 340 Mark bei Zwickau.

Verbandstag der Seilermeister und Seilerei-Ausstellung in Chemnitz. Der Deutsche Seiler- und Reepschläger-Verband hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 25. bis 28. Juni in Chemnitz, Kaufmännisches Vereinshaus, ab. Aus der Tagesordnung ist namentlich der Punkt über die Versicherungspflicht der Seilereibetriebe hervorzuheben. Aus Anlaß des Verbandstages wird eine Seilerei-Ausstellung arrangiert, die nach bescheid zu werden verspricht. Außerdem werden die Maschinenfabriken von Riebscher und Hamel in Chemnitz beauftragt. Näheres über die Veranstaltungen findet man im letzten Heft des Verbandsorgans „Deutsche Seiler-Zeitung“, Berlin, das auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Zur Fernfahrt des „Parveval“ nach Dresden bringen die „Dresdn. Nachr.“ folgendes Telegramm aus Bitterfeld: Die Fernfahrt des „Parveval“ nach Dresden, die für Mittwoch, den 29. Juni in Aussicht genommen war, kann nicht stattfinden, da der Luftballon, der bekanntlich in München stationiert werden soll, am Passagierfahrten nach Oberammergau auszuführen, unverzüglich nach seiner Fertigstellung die Reise nach München antreten muß. Die dortige Halle, die bekanntlich im April eingeführt war, ist inzwischen vollendet worden. Ein „Parveval“ soll erst im Herbst über Dresden erscheinen.

Nationales Ballonwettfliegen in Leipzig. Die am Sonnabend abend bei dem nationalen Ballonwettfliegen in Leipzig aufgestiegenen fünf Ballons landeten am Sonntag in Oesterreich wie folgt: Ballon „Thüringen“ nahm 1 Uhr 30 Min. sehr glatt bei Sattersdorf, Kreis St. Wölken bei Wien; Ballon „Magdeburg“ früh 9 Uhr südlich der Donau bei Melk; Ballon „Altenburg“ vorm. 11 Uhr 31 Min. bei Neu-Engbach auf dem Ramme des Wiener Waldes und Ballon „Berlin“ nach Ueberquerung der Alpen 11 Uhr 35 Min. einen Kilometer südlich von Klein-Beitisch (in der Gegend des Märztales). Ballon „Dito Bilitental“ von dem erst am Montag mittag eine Nachricht in Leipzig einlief, ist am Sonntag vorm. 10 Uhr 50 Min. in Koberthal bei Goldenschein gelandet. An Kilometern legten zurück: „Berlin“ 481 Kilometer, „Dito Bilitental“ 473, „Altenburg“ 430, „Thüringen“ 425 und „Magdeburg“ 407 Kilometer. Sieger sind also „Berlin“ und „Dito Bilitental“, denen die beiden von der Stadt Leipzig gestifteten Ehrenpreise zufallen. — Sieger bei der Fuchsjagd ist der kleine Ballon „Hilde“, geführt von dem Besitzer Fabrikant Korn, der 800 Meter vom Fuchsbau „Leipzig“ entfernt landete. Der Fuchsbau landete bei Gollwitz.

Gustav Adolf-Fest im Plauenischen Grunde. Der Plauenische Grund steht im Zeichen des Gustav Adolf-Festes. Von den Kirchfirmen, den öffentlichen und vielen privaten Gebäuden wehen Fahnen in den Orten von Böhlzichen bis nach Tharandt. Allüberall sah man am Morgen des vergangenen Sonntags Scharen von Kirchgängern in die Gotteshäuser ziehen, denn mit Glorion und Orgelklang begann das Gustav Adolf-Fest, wie es sich für ein solches Fest ziemt. In den Kirchen des Grundes wurden Festgottesdienste gehalten, welche sämtlich vorzüglich besucht waren. Außer den vier Gottesdiensten für Erwachsene in Tharandt, Hainberg, Deuben und Posthappell wurden sechs Kindergottesdienste gehalten, nämlich in den Kirchen zu Posthappell, Döhlen, Deuben, Hainberg, Somsdorf und Tharandt. Es war ein eindrucksvoller Anblick, die großen Scharen von Kinderstimmen das alte Schuß- und Trutzlied der evangelischen Kirche. Eine feste Burg ist unser Gott, singen zu hören. Die Ansprachen, welche besonders den Schwierigkeiten, welche sich in der Diaspora der religiösen Erziehung der Kinder entgegenstellen und andererseits die Bemühungen des Gustav Adolf-Vereins hervorzuheben, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, haben sicher die Herzen der Kinder warm gemacht. Jedem Kinde wurde ein Gustav Adolf-Schrift ausgehändigt. Am Abend folgte als Vorfeier zum Hauptvereinsfest ein Familienabend für die Bewohner des Plauenischen Grundes im Säch. Wolf in Deuben. Die von gemeinsamen Gesängen umrahmte und durchzogene Feier wurde vom Herrn Pfarrer Jensch eröffnet, der in seiner würdigen Ansprache von der letzten schmachvollen Veröffentlichung von Seiten des Papstes ausging und seiner Freude über das Verhalten unseres Königs Ausdruck gab. Als erster Redner unserer deutsch-österreichischen Brüder im Auslande sprach Herr Pfarrer Beyer aus Falkenau in Böhmen, einer katholischen Stadt in der Mitte zwischen Karlsbad und Eger, indem er ein Bild gab von der evangelischen Gemeinde in dieser Stadt. Als zweiter Redner aus der Fremde trat Herr Pfarrer Pommer aus Morgenstern in Böhmen auf, der ein sehr anschauliches Bild seiner in den Herbergen gelegenen Gemeinde entwarf. Aus Böhmischem-Ramitz, einem Wallfahrtsorte, war der dritte Redner, Herr Bilar Kurz, hergekommen. Nach dessen ebenfalls beifällig aufgenommenen Worten sprach als vierter Redner aus der Diaspora Herr Pfarrer Ulrich aus Mährisch-Schönberg, der durch drei kurze Geschichten die ganze „Los von Rom-Bewegung“ kennzeichnete. Nach dessen mit freudiger Zustimmung begrüßten Worten schloß Herr Pfarrer Jensch den Abend, zu dem leider gar nicht alle Geschworenen Platz finden konnten, sondern viele mußten an der Tür wieder umkehren. Er dankte den Herren Rednern, ebenso Herrn Kirchschullehrer Lorenz mit seinen Chorknaben, die den Abend durch ihre schönen Gesänge

angenehm gefalten halfen, und auch dem Männergesangsverein Deuben, der unter der gleichen Leitung wie die Chorknaben den Abend beschloß durch den Gesang des Liedes: Liebe, Glaube Hoffnung von Juyffig. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen bei den weiteren Festveranstaltungen!“ trennten sich hochbefriedigt die Teilnehmer dieser herzensguten Vorfeier.

Die Festfeier des Gustav Adolf-Hauptvereins fand Montag Abend ihren Fortgang in einem im goldenen Löwen zu Postkappel abgehaltenen, gut besuchten, öffentlichen Familienabend. Nach einer Begrüßung seitens des Herrn Gemeindevorstandes Baumann namens der Gemeinden des Plauenischen Grundes, des Herrn Pfarrers Koff namens der Kirchengemeinde Postkappel und des Herrn Pfarrers Jentsch namens des Zweigvereins, sowie noch einem von Herrn Schuldirektor Schulze gesprochenen Schwungvollen Prologe nahm der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Oberkonsistorialrat D. Dibellus aus Dresden das Wort zu einer von freudiger Begeisterung und jugendlicher Kraft getragenen Ansprache. Von den Vertretern auswärtiger Hauptvereine überbrachte zunächst Herr Supel te dem Timm aus Mogno die Grüße des Hauptvereins zu Bosen. Herr Pastor Sandler aus G. ob Roditz in Bommern überbrachte die Grüße des plauenischen Hauptvereins und schilderte die Not der evangelischen Brüder in der dortigen Diaspora. Nachdem weiter Herr Pastor Dr. Köhling namens des Leipziger Hauptvereins gesprochen hatte, kamen noch zwei evangelische Geistliche aus Oesterreich zu Wort, Herr Pastor Widmann aus Duz, der die Not der Gemeinde St. Veit in Kärnten schilderte, und Herr Pastor Burniat aus Görkau, dessen Filialgemeinde dringend eines Gotteshauses bedarf. Die Ansprachen wurden umrahmt von einer von Fräulein Hedwig Grischbach aus Postkappel mit wohlklingender Stimme vorgelesenen Arie aus den „Jahreszeiten“, von mehreren Gesangsvorträgen des Kirchenchors zu Postkappel und den wackeren Leistungen der rühmlichst bekannten Burgler Kapelle. Punkt 11 Uhr schloß Herr Oberkonsistorialrat D. Dibellus den überaus anregend verlaufenen Familienabend mit einem herzlichen „Gute Nacht“ und „Auf Wiedersehen morgen“. Die Hauptversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, die am Dienstag vormittag in Wagners Gasthof zu Deuben abgehalten wurde und sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, wurde mit dem gemeinsamen Gesang des zweiten Verses des Lutherliedes „Mit unsrer Nacht ist nichts getan“ eröffnet, worauf der Vorsitzende des Hauptvereins, D. Dibellus, das Gebet sprach. Seiner geistvollsten, die Herzen fortziehende Eröffnungsrede legte er das Lied des Dichters Wilhelm Müller zu Grunde: „Fenster auf, Herzen auf, geschwinde, geschwinde“, das im Plauenischen Grundes entstand und in einer Sammlung von 13 Liedern als „Frühlingskranz aus dem Plauenischen Grundes“ erschien. Nach Erlebigung geschäftlicher Angelegenheiten und Begrüßung der Ehren Gäste, insonderheit des Vertreters des Bundeskonsistoriums, Oberkonsistorialrat Dr. Köhlschütter, der dem Verein die herzlichsten Segensgrüße des Kirchenregiments überbrachte, des Oberkonsistorialrat D. Benz und Amtshauptmann Dr. Streit wurde der Bericht über die drei zur großen Viebesgabe vorgelegenen Gemeinden Braunau, Mittel-Langena u und Weipert, sämtlich in Böhmen, erstattet. In klaren, anschaulichen Bildern zeichnete Pfarrer Köhler aus Kölsche die Lage genannter Gemeinden, die jede ein Pfarrhaus notwendig hat. Mittellangena segte mit 165 Stimmen über Braunau mit 11 und Weipert mit 25 Stimmen. Der Siegespreis ist bekanntlich 7000 Mk., das Scherzpreis je 1500 Mk. In bewegten Worten dankten die drei Pfarrer dieser Gemeinden für die bewiesene Liebe. Eingehend und anziehend schilderte sodann der geistliche Vertreter der schlesischen Diasporagemeinden deren Verhältnisse, während Pfarrer Bep. rmann aus Falkenau verschiedene Erlebnisse erzählte, die uns ein Bild geben von den Schwierigkeiten, die oft beherrschend sind den evangelischen Besitzlichen Oesterreichs bereitet werden und die da zeigen, wie die Regierung im Dienste des Merkantilismus steht. Die Kindergabe für 1910 wird für das Schülerheim zu Eger bestimmt, dessen Notwendigkeit der Pfarrer von Eger in trefflicher Weise kennzeichnete. Als nächster Festort für den Dresdner Hauptverein wurde Kamenz bestimmt.

Angestellt wurden im 1. Vierteljahr im Schulinspektionsbezirk Meißen: der Lehrer B. G. Gänzel in Kleinlagen als Kirchschullehrer in Unterkdorf; die Hilfslehrer M. A. Wetters in Meißen als ständ. Lehrer in St. Aro, F. H. Höppner in Bommersdorf als ständ. Lehrer in Kleinlagen.

Johannes der Täufer und Siebenschläfer. Seit alter Zeit knüpft sich an die beiden Posttage des 24. Juni, Johannes der Täufer, und des 27. Juni, Sieben Schläfer, der Glaube, daß es sieben Wochen lang regne, wenn an einem dieser Tage Regen falle. Johannes der Täufer, dem die Kirche den 24. Juni geweiht hat, ohne zu wissen, wann er eigentlich geboren ist — die Rechnung ergibt dafür auf grund des wahrscheinlich in den November fallenden Geburtstages Jesu die zweite Hälfte des Mai, und die Sieben Schläfer, deren wunderbare Geschichte der Bischof Jacob von Sarag zu meisterhaft geschildert hat, stehen jedoch in keinerlei Beziehung zu diesem alten Wetterglauben. Prinzipielle Gegner solcher festsitzgewurzelten Anschauungen führen gewöhnlich die Widersprüche an, die sich häufig mit dem tatsächlichen Wetterverlauf ergeben, indem sie darauf hinweisen, daß manchmal am Johannesloge Regen falle, am Sieben Schläfer aber die Sonne scheine, oder umgekehrt, ferner daß einem regnerischen Sieben Schläfer oft das schönste Wetter, einem sonnigen Sieben Schläfer hingegen schlechtes Wetter folge; wenn man aber nicht so burokratisch verfährt und die Tage zwischen Sommers-Anfang und Juni-Ende als einen kritischen Zeitabschnitt ansieht, wird man eine gewisse Berechtigung der alten Wetterregel nicht ableugnen können. Die Sache verhält sich nämlich folgendermaßen: stellt sich in einem Sommer eine große Regenperiode ein, so fällt sie fast stets in die Monate Juli-August, weil die durch

die höchsten Temperaturen ausgezeichneten Monate auch die niederschlagsreichsten sind. Solche Regenperioden nehmen aber erfahrungsgemäß ihren Anfang in dem in Rede stehenden Zeitabschnitt, d. h. etwa um Johanni und Sieben Schläfer. Man hat also nur die Regel umzukehren. Vielleicht haben wir in diesem Jahre Gelegenheit, das Eintreten einer langdauernden Regenperiode nach diesem Gesichtspunkte zu beobachten.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, so beginnt ein altes Volkslied, das der Eisheiligen des Wonnemonats Mai gedenkt, die die Blümlein töten. Daß man an dieses Volkslied noch erinnert wird kurz vor dem Johannisfeste, am letzten Morgen vor Beginn des Sommers, das dürfte zu den Seltenheiten gehören. Und doch so geschahen anno 1910 in der Nacht zum 21. Juni, in welcher das Thermometer im Freien fast bis auf den Gefrierpunkt zurückging. In gefrigerer früher Morgenstunde konnten Frühauflöser die Wiesenflächen im Tale mit einem dichten weißen Schleier überzogen sehen. Ein kurzer Reif war gefallen, und die Temperatur war nicht bloß in der Nacht, sondern auch noch in den späteren Morgenstunden eise empfindlich kühl.

— Borige Woche wurde das **erweiterte Wasserwerk** unserer Stadt dem Betriebe übergeben. Mit dem Erströmen neuer hochgelegener Stadtteile genügt die bisherige Wasserversorgung nicht mehr, zumal es ausgeschlossen war, diese Stadtteile vor Feuergefahr zu schützen. Das von der Firma Diplom-Ingenieur F. Salbach, Dresden, bearbeitete Projekt teilt die Stadt in zwei Druckzonen, von denen die niedrig gelegene kleine Zone

Die Post macht's Ihnen bequem

In der Zeit vom 15.—25. Juni kommt der Briefträger zu jedem Postabonnenten, um die Bezugsgebühr für das 3. Quartal in Empfang zu nehmen. Wenn Sie sich die pünktliche Weiterlieferung des „**Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend**“ sichern wollen, so machen Sie Gebrauch von dieser Einrichtung!

von den bestehenden Quellen und dem bestehenden Hochbehälter aus versorgt wird, während der größere hochgelegene Stadtteil die große, obere Druckzone bildet. Diese Zone wird versorgt von einem neuerbauten Hochbehälter, welcher mit einem Nughalt von 300 Kubikmetern seinen Platz auf den Höhen südöstlich der Stadt (Grumbacher Flur) gefunden hat. Dieser Behälter und die obere Zone wird gespeist von dem neuen Pumpwerk. Die vorgenommene Spritzenprobe mit vier Schlauchleitungen gleichzeitig hat gezeigt, daß über die hochgelegenen Häuser direkt aus den Hydranten ohne Zuhilfenahme von Feuerlöschern gespritzt werden konnte. Die Oberleitung der Bauausführung war Herrn Diplomingenieur F. Salbach übertragen worden. Das erforderliche Pumpwerk wurde von der Schmalzschneider Maschinenfabrik geliefert. Der Hochbehälter in Eisenbeton von der Firma Dörrico, Dresden, erbaut, die umfangreichen Rohrverlegungsarbeiten wurden von der Firma Keller, Wilsdruff, vorgenommen.

— Einen äußerst schwachen Besuch hatte das gestern Abend im Hotel weißer Adler veranstaltete **Grammophonkonzert** aufzuweisen. Die Darbietungen waren vorteilhaft von den sonst üblichen Grammophon-Vorträgen ab, was auf die Vervollkommnung und äußerst saubere Konstruktion des Instrumentes zurückzuführen ist. Sowohl die Gesangs- als auch die Instrumentenvorträge waren von einer solchen Reinheit, daß man meinte, den Sänger oder die Kapelle selbst zu hören. Nächsten Sonntag findet im Gasthof Ritzhausen ein sogenanntes **Starkkonzert** statt, auf das wir noch besonders zu sprechen kommen werden.

— **Wetterausichten für morgen:** Südwestwind, wolfig, zeitweise Regen. — Lustwärme heute mittag + 23° C.

— Montag nachmittag traf eine wandernde **Zirkustruppe** hier ein und baute auf der Schützenwiese ihre Arena auf. Die für gestern Abend angekündigte Vorstellung war jedoch von nur drei Kindern besucht, sodas dieselbe ausfiel und der Zirkus sofort wieder einpactete und weiterzog.

— Bei **Radebeul** wurde am Sonntag nachmittag der 17 Jahre alte Arbeiter Schönerst aus Löbtau dabei betroffen, als er ein Schulmädchen nach einem Felde gelockt hatte, um an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Er wurde an das Amtsgericht eingeliefert.

— Der **Meißner Wein** steht gegenwärtig in voller Blüte, und die Städte weisen sehr reichen Anhang auf. Während der Blüte soll man die Brecharbeiten unterlassen und erst nach dem Abblühen der Gelscheine wieder damit beginnen. Am vorteilhaftesten ist es jedoch, die Breche schon vor dem Eintritte der Rebenblüte zu beenden.

Kätsel-Lose.

Stataufgabe.

a b c d die vier Farben; A Kdnig; K Adnig; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.

M hat sogleich gepakt; H reizt bis c-Handspiel. V hält dies und sagt auf folgende verführerische Karte a-Handspiel (Eichel-Solo) an:

a c dB, a10, K, D; cA, D; dA, D.



Das Spiel wird verloren, obwohl die Gegenkarte zu 2 und 3 verteilt sigen. Im Stat liegen b9, 7. Die Gegner kommen auf mindestens 61. Wie sah'n die Karten? Wie ging das Spiel?

Silbenversteckrätsel.

Keimblätter, Anemone, Reisender, Eigelb, Steinbohrer, Kanone, Austernschalen, Kindernahrung, Schmeichelei.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Werkrätsel.

Von nachstehenden Wörtern sind jedesmal drei nebeneinander stehende Buchstaben zu merken, derart, daß die gewerkten Buchstabengruppen im Zusammenhang einen Sinn ergeben.

- Behauptung — Narrheit — Flickschneider —
- Fischkener — Granitries — Anführer —
- Besetzung — Lehmziegel — Gelegenheit.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Kriegsschauplatz.
Charade: Plantage.
Wandlungsrätsel: Holm, Salm, Helm, H: mm, Hals

Markt-Bericht.

Dresden, 20. Juni. Produktendörse in Dresden. Preise in Mark Wetter: Trübe. Stimmung: Ruhig.
Weizen, pro 1000 Kilo netto: weißer 000-000, brauner, neuer (74-78 Kilo) 195-205, do. feuchter 000-000, russ., rot 206-214, do. russ., weiß 000-000, argentinier 204-212, australischer 218, Manitoba 215-220, Roggen, pro 1000 Kilo netto: löschlicher (70-73 Kilo) 143-149, preussischer 000-000, russischer 157-160, Gerste, pro 1000 Kilo netto: (Hä.) 000-000, (schl.) 000-000, (Böhmer 000-000, böhm. 000-000, mähr. 000-000, Wintergerste 116-120, Hafer, pro 1000 Kilo netto: (schl.) 156-162, beregneter 000-000, (schl.) 156-162, russ. loco 000-000, Weiz, pro 1000 Kilo netto: (Einquantum 162-170, alter 000-000, Raplata, gelb 000-000, amerikan. Weiz-Weiz 110-122, Rundmalz, gelb 152-156, do. neu feuchter 000-000, Erbsen, pro 1000 Kilo netto: 170-180, Bohnen, pro 1000 Kilo netto: 168-180, Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: (Hä.) 180-185, fremd. 180-185, (Schleusen, Wintererbs, feucht 000-000, trock. 000-000, Reis, pro 1000 Kilo netto: feine 000-000, mittlere 000-000, Raplata 295-300, Bombay 320-325, Hülsen, pro 100 Kilo netto: raffia. 61, Raplata, pro 100 Kilo (Dresdner Marken), lange 12,00, (Schleusen), pro 100 Kilo (Dresdner Marken): I. 16,00, II. 17,50, Weiz 28-31 Mk. Weizenmehl, pro 100 Kilo netto (Dresdner Marken): Kaffeeauszug 34,00-34,50, Gerstenauszug 33,00-33,50, Semmelmehl 32,50-32,50, Weizenmehl 30,50 bis 31,00, Gerstenauszugmehl 21,50-22,50, Bohnmehl 15,50-16,50, Roggenmehl, pro 100 Kilo netto (Dresdner Marken): Nr. 0 24,00 bis 24,50, Nr. 0/1 23,00-23,50, Nr. 1 22,00-22,50, Nr. 2 19,50 bis 20,00, Nr. 3 16,00-16,50, Futtermehl, 12,00 bis 12,20, eckl. der höchsten Abgabe. Weizenmehl, pro 100 Kilo netto (Dresdner Marken) grobe 10,00-10,20, feine 9,00-9,40, Roggenmehl, pro 100 Kilo netto (Dresdner Marken): 10,60-11,00.
(Heinze Ware über Roth.) Die für Artikel pro 100 Kilo notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mark, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kilo.
Auf dem Marke: Kartoffeln (50 Kilogramm) 2,50-3,00 Mk., Getreide (50 Kilogramm) 5,00-5,50 Mk., Roggenstroh, Flegelstroh (Schod) 37-40 Mk.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 20. Juni 1910.

| Tiergattung und Bezeichnung. | Gewicht | |
|--|---------|-------|
| | Met. | Met. |
| Ochsen: | | |
| 1. a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 41-45 | 77-81 |
| b. Oesterreicher desgleichen | 46-50 | 82-86 |
| 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgew. | 38-40 | 74-76 |
| 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere | 34-37 | 70-73 |
| 4. gering genährte jeden Alters | 28-33 | 60-69 |
| Kälber und Kühe: | | |
| 1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes | 40-43 | 72-75 |
| 2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 37-39 | 69-71 |
| 3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber | 33-35 | 64-66 |
| 4. mäßig genährte Kühe und Kälber | 28-31 | 58-62 |
| 5. gering genährte Kühe und Kälber | — | — |
| Bullen | | |
| 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 41-44 | 71-74 |
| 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 37-40 | 67-70 |
| 3. gering genährte | 32-36 | 62-66 |
| Kälber. | | |
| 1. feinste Rasse (Vollmilchmutter) und beste Saugkälber | 50-54 | 80-84 |
| 2. mittlere Rasse und gute Saugkälber | 46-49 | 76-79 |
| 3. geringe Saugkälber | 40-45 | 70-75 |
| 4. ältere gering genährte (Fleischer) | — | — |
| Schafe: | | |
| 1. Rasthämmer | 43-44 | 82-84 |
| 2. jüngere Rasthämmer | 38-42 | 78-81 |
| 3. ältere Rasthämmer | 34-36 | 73-75 |
| 4. mäßig genährte Hammel und (Wetz)Schafe | — | — |
| Schweine: | | |
| 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren | 49-50 | 60-66 |
| b) Fleischschweine. | 49-50 | 62-66 |
| 2. fleischige | 46-48 | 62-64 |
| 3. gering entwickelte, sowie Sauen | 42-45 | 58-61 |
| 4. Auslaufschweine | — | — |

Auftrieb: 229 Ochsen, 141 Kälber und Kühe, 230 Bullen, 366 Kälber, 784 Schafe, 1925 Schweine. Von dem Auftrieb waren 28 Kühe und — Kälber und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang: bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen gut, bei Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Holzverkauf.

Aus der Konkurrenzliste der Möbelfabrik Bernhard Hofmann in Wilsdruff sind eine größere Anzahl Posten

buchene Kanteln
buchene, lindene, erlene Bretter und Pfosten
zu verkaufen.
Der Konkursverwalter.
R. Mitsanwall Hofmann.

Dr. Grohmann

Spezialarzt für Ohren-, Nasen u. Kehlkopfkrankheiten

Freiberg, Sa., Wernerstrasse 7

verreist vom 23./6. bis 10./7. 1910.

Während dieser Zeit Sprechstunden am 29./6. u. 6./7.: 8-10, 2-4.

Bekanntmachung.

Allen werten Landwirten und Viehbesitzern von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich bei vorkommenden Unglücksfällen

sämtliches tote Vieh

schnellstens abhole.

Zahle dafür die höchsten Preise.

Kadaververwertung Meissen.

Telefonnummer 540.

Telefonnummer 540.

Mit frischem, gekochtem Obst,
eingemachten Früchten,
Gelee und Marmelade,
Fruchtsäften aller Art

schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.

Dr. Oetker's Puddingpulver

erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes, knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Am Tage unserer Hochzeit sind uns von lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten so viele schöne Geschenke und Glückwünsche dargebracht worden, daß es uns drängt, allen hierdurch

unsern herzlichsten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff und Aussig, den 20. Juni 1910.

Albin Behold u. Frau Anna geb. Kühne.

Alkoholfrei.

Das billigste, beste und bekömmlichste Getränk für die Sommerzeit ist ein Glas Limonade von

Goernes

Limonetta-Extract

in Flaschen à 60, 100, 150 Pfg.

Für Hoteliers und Gastwirte

billigste Engros-Bezugsquelle.

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Wohlgeschmeckend.

Gelegenheitskauf.

2 Gras-, 1 Getreidemäher

(System Rogon)

billigst bei

E. Krätzer, Schmiedemeister, Sora.

Achtung Gelegenheitskauf!

Ein noch ganz neues Fahrrad, erstklassige Marke, ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Best. sof. weg. u. bern. eines Restaurants mein schön. Produktengeschäft zu sehr bill. Preis mit Wohnungsanschluß.
Hörig, Radebeul, Hellerstr. 1.

Entlaufen

kleiner Dackelhund, schwarz mit braun, Lederhalsband ohne Steuermarke. Um Abgabe od. diesbez. Mitteilung wird ersucht. Näher, Kaufbach.

Gute Belohnung zugesichert.

Neue Kartoffeln 4 Pf. 35 Pfg

Neue Voll-Heringe

empfiehlt

Otto Brewer,

Rosenstr. 82.



Flügel und Pianos

sind unübertroffen und äusserst preiswert.

Pianos, fremden Fabrikats, unter Garantie, tonschön und dauerhaft, von Mk. 500,- ab.

Harmoniums, erster deutscher und amerikanischer Fabriken zu günstigsten Preisen, Bequemste Teilzahlungsbedingungen.

Magazin Meissen I.

Martinstrasse 12.

Eine junge Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen.

Lohen Nr. 2.

17jähr. Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen.

Adresse zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Preiskermühle.

Nächsten Sonntag zum

Schützenfest

Garten-Konzert - Ball,

Karussellbelustigung - Gondelfahrt.

Anerkannt gute Bewirtung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Fernspr. Meissen 682.

G. Richter.

Künstler-Gardinen
Gardinen

neueste Muster

Vitrage Stoffe

Scheibengardinen

≡ **Teppiche, Decken** ≡

Linoleum

Steppdecken

empfiehlt billigst

Eduard Wehner,

am Markt.

Zum Jahrmarkt in Dresden Treffpunkt bei

Hesse, Scheffelstrasse 10/12,

zwischen Altmarkt und Postplatz, gegenüber dem Hirsch am Rauchhaus.

Dieser Tage Verkauf vieler 1000 Strausfedern, das Stück nur 1 Mt., extra ausgesuchte breite Federn, 1/2 m lang, nur 10 Mt. Viele hundert Federboas und Stolen von 5 Mt. an. Ganze Etagen voll Hut-, Ball-, Kranz- und Vasenblumen, Palmen, Blattpflanzen, Strohblumen, Früchte, Blumen- und Crepepapiere usw. usw.

Für Wiederverkäufer extra billige Partieposten.

Echt Kulmbacher
Bierhallen

zum

Reichelbräu



alleiniger Spezial-Ausschank

Dresden

Grosse Brüdergasse 20.

Grösstes Speisehaus.

Grosse Portion, kleine Preise.

Billig! Gut! Schnell!

Warme Küche

von früh 8 Uhr bis Nachts 1 Uhr

ununterbrochen.

Vereine und grössere
Gesellschaften

können ohne Zeitaufwand und Vorherbestellung

sofort speisen.

Johann Melde.



Von Freitag, den 24. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

schweres Milchvieh

bester Qualität, sowie sprungfähige Bullen

und 1/2-jährige Kälber zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

Emil Kästner.

Telephon Amt Deuben-Potschappel 96.

Swangel. Arbeiterverein
Wilsdruff u. Umg.

Sonntag, den 26. Juni

Omnibuspartie n. Freiberg

Abfahrt früh 7 Uhr v. Hotel Adler.

Anmeldungen sind vorher erwünscht bei Herrn Kaufmann Krlt, Bahnhofstraße u. Herrn Weber Th. Wehner, am ob. Bach. Um zahlreiche Beteiligung bitten
der Vorstand.

Restaurant Forsthaus

Heute Donnerstag

Kaffeekränzchen,

bei schönem Wetter im herrlichen, schattigen Garten, wozu hierdurch die werten Damen freundlichst einladet

Gulda Richter.

Von Nachmittags an ff. Erdbeerkuchen sowie ff. russischer Salat.

Bund junger Landwirte

zu Kesselsdorf.

Sonntag, den 26. Juni

Kasino.

Hierzu ladet febl. ein D. B.

Voranzeige.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 26. Juni 1910

Starktonkonzert

Neue Erfindung a. d. Gebiet d. Grammophon's

Selterswasser

und

Brauselimonaden

empfiehlt

August Frühauf, Wilsdruff.

Frauenhaare

kaufst zu hohem Preis, auch fertigt von da-
zugegebenen Haaren Zöpfe

W. Blume, Friseur, Dresdner Str.

Auch werden alte Zöpfe frisch aufgefärbt.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 72.

Donnerstag, 23. Juni 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.
Die Unzufriedenheit mit deinem Tun, die Reue,
hilft dazu, daß sich nicht das falsche Tun erneue.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 22. Juni.

Große Freude herrschte am Mittwoch nachmittag im Königl. Seminar zu **Döbau**, als man ein lautes Geräusch auf dem Korridor der ersten Etage vernahm. Als man diesem nachspürte, entdeckte man, daß eine Kuh, angelockt durch den Gesang und das Klavierspiel, von der Straße aus in die Schule gedrungen war und nun aufmerksam zuhörte. Leider war ihr Besitzer, ein Fleischer, nicht einverstanden mit dem Tun seiner Pfleger, und brachte sie, allerdings mit vieler Mühe, wieder auf die Straße.

Eine erfreuliche Zurückweisung des Denunziantentums erfolgte in einer Gerichtsverhandlung vor dem **Nadeberger** Schöffengericht. Von lieben Nachbarn waren zwei Zimmerleute angezeigt worden, weil sie Sonntags gemeinschaftlich an der Herstellung eines Zaunes gearbeitet hatten und dadurch die Sonntagsruhe gestört haben sollen. Das Gericht mußte zwar zu einer Verurteilung kommen, sagte aber in der Begründung des Urteils, daß es keine Ursache habe, die Denunziationssucht in solchen Bagateltsachen zu unterstützen und deshalb das niedrigste Strafmaß — zwei Mark und eine Mark — ausgeworfen habe. Als Nachfolger des am 1. Juli d. J. als Hilfsarbeiter in das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts berufenen Bezirkschulinspektor Schulrat Sieber ist Schuldirektor Dr. phil. Karl Friedrich Barthel in **Blasewitz** zum Bezirkschulinspektor in **Großenhain** berufen worden.

Am Freitag fand in **Gröba** eine Versammlung statt, die sich mit der geplanten Ueberlandzentrale befaßte. Wie dem „**Dschager Tagebl.**“ mitgeteilt wird, hat das Ministerium beantragt, daß der Gemeindeverband über einen so großen Teil Sachsens ein Monopol ausüben wolle, das den Wettbewerb lahmlege. Für Dschager ist die Sache insofern von größter Bedeutung, als die Stadt bei der Errichtung ihres Elektrizitätswerks damit rechnete, auch an die Umgebung Strom abgeben zu können.

Der bekannte Merinozüchter Geheimer Dekonominat Steiger in **Leutewitz** erhielt auf die auf der Internationalen landwirtschaftlichen Jubiläumsausstellung in Buenos Aires in Südamerika ausgestellten Vollblut-Merino-Wöde und Schafe zwei erste, einen dritten und einen vierten Preis.

Ein schweres Unglück hat sich dieser Tage in **Deilsa** ereignet. Ein dortiger Einwohner hatte mit Säure zu tun und das Fläschchen neben sich gestellt. Unversehens kam das zweijährige Kind herbei, und ehe der Vater es verhindern konnte, hatte das Kind das Fläschchen ergriffen und es an die Lippen geführt. Das Kind starb an den erlittenen Verletzungen.

Zwei Stiftungen in Höhe von je 10000 Mark für hilfsbedürftige Personen sind der Stadtgemeinde **Döbels** zugesprochen. Stifter sind Studienrat Professor Dr. Rastus und Frau verw. Döring in **Weißenfels**.

Die Maurer und Zimmerer in **Leipzig** haben den Dresdner Schiedsspruch verworfen und beschlossen, in den Streik einzutreten. Es kommen ungefähr 6000 Arbeiter in Frage.

Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde Sonnabend der in **Haidemühle** bei **Großhartmannsdorf** beschäftigte Holzbrechler **Küttner** verhaftet und ins Kgl. Amtsgericht zu **Brand** eingeliefert.

Eine Frau setzte in **Olösa** ihren zweijährigen Knaben in eine Gruppe spielender Kinder und verschwand. Mitleidige Menschen wurden auf das nach der Mutter rufende Kind aufmerksam und nahmen es mit sich, um es später der Ortsbehörde zu übergeben. Der Aufenthalt der Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein seltenes Ereignis in der Familie des Gutbesizers **Thalheim** in **Göppersdorf** brachte die letzte Generalstimmung, wobei der achte Sohn des Benannten zum Militär ausgehoben wurde.

Die Bauarbeiter in **Zwickau** beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Versammlung sprach sich vor allem aus gegen die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde und gegen die Lohnerhöhung um nur einen Pfennig. Dadurch würden die Bauarbeiter nichts gewinnen.

Wie man aus **Treuen i. B.** unterm 20. Juni meldet, sind in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr 8 Minuten zwei heftige Erderschütterungen wahrgenommen worden. Diese Stöße waren von einem anhaltenden Rollen begleitet.

Der des Mordes an der Milchfrau **Rauh** in **Feldwiese** bei **Elsterberg** verdächtige Gelegenheitsarbeiter **Schneider** aus **Reichenbach** hat in der Untersuchungshaft angegeben, daß er in der Wohnung der Ermordeten gewesen ist. Den Mord selbst leugnet er. **Schneider** soll übrigens geistig nicht normal sein.

Das fünfjährige Söhnchen eines Biegeleiarbeiters in **Wulften**, das sein dreieinhalbjähriges Schwesterchen im Wagen mit sich führte, zog diesen unter einer geschlossenen Bahnbarriere hindurch. Im nächsten Augenblick brauste der fällige Personenzug heran, erfasste den Wagen und zermalmte das kleine Mädchen, das sofort tot war. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Jahresversammlung der sächsischen Rabattsparevereine.

(Schluß.)

Es folgte ein etwa einstündiger Vortrag des Herrn Generalsekretär **Beuthien-Hannover** über das Thema „Handel und Handwerk im Kampfe um ihre Existenz“. Der Rede, die außerordentlich lebhaften Beifall auslöste, sei folgendes entnommen. Es gebe, so ungefähr führte Herr **Beuthien** aus, heute sehr viele Leute, die das Wort Mittelstand nur mit einer Art spöttischem Ausdruck in den Mund nehmen. Tatsächlich werde besonders von sozialdemokratischer Seite immer wieder betont, daß der selbständige Mittelstand sich überlebt habe und auf dem Aussterbe-Glat stehe. Erfreulicher Weise sei dies aber nicht der Fall, im Gegenteil, der selbständige Mittelstand nehme an Zahl zu. Selbstverständlich sei er

infolge der Zeitverhältnisse Umwandlungen und Veränderungen ausgesetzt. Auch werde die Gruppe des selbstständigen abhängigen Mittelstandes immer größer, aber die letzte Gewerbezahlung habe auch ergeben, daß die Zahl der mittleren Betriebe (mit Angestellten) seit 1895 von 3,8 Prozent auf 9 Prozent gestiegen sei. Nebenher ging dann auf die sächsischen Konsumvereine über und beleuchtete das Dividenwesen derselben. Es gebe da Vereine, die bis zu 30 Prozent Dividende gezahlt hätten. Aber ebenso Tatsache sei es, daß derartige hohe Dividenden nur durch einen unverhältnismäßig hohen Ausschlag auf die Waren herausgeholt werden könnten. Nebenher erwähnte dann, in den Reihen der Kaufleute die Kollegialität mehr und mehr zu wahren, sich nicht in kleinlichen Konkurrenzkämpfen zu zerreiben und von den Konsumvereinen den festen Zusammenschluß und das zielbewusste Vorwärtsschreiten zu lernen, von den Warenhäusern bezüglich des Einkaufes zu profitieren. Den Mut brauche man nicht sinken zu lassen, das große Publikum sei nach wie vor die feste zuverlässige Stütze des soliden selbstständigen kleinen und mittleren Kaufmannes und Gewerbetreibenden. Im Anwachsen der Konsumvereine sei es auch zu einem bedeutenden Rückgang gekommen. Während sie noch vor wenigen Jahren jährlich um 10 Prozent ihrer Gesamtzahl stiegen, ist dieser Satz jetzt auf 4 Prozent zurückgegangen. Im Verbands der Rabattsparevereine Deutschlands seien jetzt rund 60000 Kaufleute und Handwerker organisiert und man stelle nunmehr eine Macht dar, mit der nun endlich auch die Regierung und andere maßgebende Stellen zu rechnen begännen. Nebenher hob dann mit anerkennenden Worten die Haltung der sächsischen Regierung gegenüber den Rabattsparevereinen hervor. Ministerialdirektor Dr. **Roscher** habe sich im Landtage in sehr sympathischer Weise über die Rabattsparevereine ausgesprochen und ihr Wirken ausdrücklich anerkannt. Mit Wünschen für eine erprießliche Weiterentwicklung der Bewegung schloß der Redner.

Nunmehr berichteten Herr Stadtrat **Köhler-Dresden** kurz über ein Gutachten betreffend Besteuerung der Rabattsparevereine und Herr **Joost-Birna** über den dieser Tage in **Leipzig** stattgefundenen sogenannten Mittelstandstag, dem er beizuwohnte. Von beiden Berichten nahm man Kenntnis.

Der **Großenhainer Rabattspareverein** ließ durch seinen Delegierten, Herrn **Kamfer-Großenhain**, einen Antrag einbringen, der gegen das Hausierwesen und das Ueberhandnehmen des Detailreisens Stellung nahm und energische Abwehrmaßnahmen forderte. In der sich anschließenden Debatte bezeichnete man den Antrag **Großenhain** aber für zu weit gehend, wies auf die geschichtliche Entwicklung des Hausierwesens hin, dessen gänzliche Aufhebung kaum durchführbar sei und stimmte schließlich folgendem veränderten Antrage **Großenhain** zu:

„Unter Hinweis auf die übermäßigen Schädigungen, die das Hausierwesen und das Detailreisen dem seelhaften Geschäftsleben und der Bevölkerung zufügt, hält der Gantag durchgreifende Maßnahmen für notwendig und beschließt, den diesjährigen Verbandstag in **Freiburg im Breisgau** zu ersuchen, Mittel und Wege zur Abhilfe ausfindig zu machen.“

Schwer geprüft.

Roman von **Georg Gerk**.

21 Der Kapitän fuhr fort: „Es war ein kühnes Wagstück, denn wir waren kaum unserer sechzig, allein durch eine List gelang es. Ein Teil von uns wurde in einen Hinterhalt gelegt, der Rest griff den Zug an und suchte die Panduren in ein Gefecht zu verwickeln und vom Zuge zu trennen. Die Panduren, durch ihre Stärke kühn gemacht, stürzten mit wildem Geschrei auf die Unsrigen, die nach einem Scheingefecht schnell die Flucht ergriffen und verfolgt sie dann eine weite Strecke. In diesem Moment brachen wir anderen aus dem Hinterhalte hervor, stießen die wenigen bei dem Wagen gebliebenen Panduren nieder, bemächtigten uns der Tochter und ihrer Dienerin und waren, ehe der Pascha mit den übrigen Panduren ihr zu Hilfe kommen konnte, im Walde verschwunden. **Algei**, mein Verbrüderter, nahm sie vor sich aufs Pferd, ein zweiter ihre Sklavinnen und fort ging's dann in scharfem Mitt in unser Lager.“

Hier wurde ihr ein Zelt eingeräumt, in dem sie mit ihrer Dienerin Unterkunft fand. Sie war so schön wie der junge Morgen, frisch wie die eben erschlossene Rosenknospe und dabei benahm sie sich so verständig, gefasht, wie ein Mann es nur immer in solcher Lage sein kann. Sie klagte nicht über ihr eigenes Schicksal, nur die Ungewißheit über ihren Vater quälte sie. Ihr Sklavinnen, **Katharina**, war eine Christin und suchte sie zu trösten, aber ihr Trost schlug nicht an. Mich jammerte das arme Mädchen und teilte ihr mit, daß ihr Vater lebe. Diese Freudenbotschaft richtete sie wieder auf. Eine jähe Wödie überzog ihr bleiches Antlitz und mit ihren großen, dunklen Augen mich fest anblickend sagte sie: „Sprichst Du die Wahrheit? Dann möge Allah Dir die Freuden des Paradieses zu Teil werden lassen für diese Nachricht!“

„Es ist wie ich Dir gesagt habe, ich selbst war im Kampfe in seiner Nähe und sah, wie er auf seinem Schimmel davonjagte.“

Wenn sein Ross schnell ist, kann er jetzt schon wieder in **Cerajewo** sein. Du kannst also über sein Schicksal beruhigt sein.“

„Schade, daß Du kein Gläubiger bist,“ sagte sie, „mein Vater würde Dich reich belohnen, daß Du seiner einzigen Tochter solchen Trost gebracht. Dabei traf mich aus ihren dunklen Augen ein so dankbarer Blick, der mir wie ein Blitzstrahl durchs Herz ging.“

„Merkwürdig, mein Vater hatte mir einen tiefen Haß gegen die Türken und alles was türkisch hieß, eingepflanzt, aber beim Anblicke **Fatimes** war aller Haß verschwunden, ich sah in ihr nur das schöne, edle Weib, das sich in der traurigen Lage noch so würdevoll benahm. Es regte sich in mir der Wunsch, sie zu besitzen und doch sagte mir mein Verstand, daß es nie sein konnte. Eine Bekennerin des **Islam** konnte nie die Frau eines Christen werden.“

„In Gedanken verloren ging ich aus dem Lager hinaus, hinab in die Schlucht, wo der Waldbach schäumte und branste. Ich setzte mich auf einen Baumstamm und hing meinen Gedanken nach. Aber ich hatte noch nicht lange gelesen, da legte sich mir eine Hand auf die Schulter und als ich aufsaß, stand **Algei**, mein Verbrüderter vor mir.“

7. Kapitel.

„Höre, Bruder, so begann er, ich komme mit einer Bitte zu Dir und ich weiß, Du wirst sie mir nicht abschlagen. Ich bin in heftiger Liebe zu **Fatime**, unserer schönen Gefangenen entbrannt und diese liebliche Blume muß mein werden, ehe sie wieder zu ihrem Vater zurückkehrt. Da man sie mir nicht freiwillig wird geben, muß ich sie entführen und Du sollst mir dabei behilflich sein. Willst Du?“

Rein, rief ich hervor, ich werde Dir nicht helfen, ich werde sogar die Ausführung Deines Planes hindern. Bedenke doch, **Fatime** ist eine Türkin, Du bist ein Christ, es ist also unmöglich, daß Du sie zu Deinem Weibe machen kannst, es sei denn, daß Du zum **Islam** übertrittst, und um eines Weibes Willen wirst Du Deinen Glauben nicht verleugnen, das bin ich sicher. Schläge Dir also die Sache aus dem Kopfe, lieber **Algei**.“

„Was,“ schrie er auf, „Du meinst, ich sollte mit dieses blühende Mädchen entgehen lassen, daß ein Bey sie in seinem Harem verblühen lasse? Nimmermehr! Wena Du mir Deine Hilfe versagst, muß ich sehen, wie ich meinen Zweck alleine erreiche; aber das sage ich Dir, unsere Verbrüderung ist zerrissen.“

Er stürzte davon und ich sah ihn an diesem Abend nicht mehr. Als ich ins Lager zurückkam traten die Männer soden zur Beratung zusammen, auf welche Weise man vom **Pascha** die größten Zugeständnisse für die Auslieferung seiner Tochter **esanoon** könne. Mein Vater schlug vor, drei Männer: **cerajewo** zu senden, die persönlich mit dem **Pascha** verhandeln sollten. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Aber, waf der alte **Cosmarca** ein, der schon oft die Treulosigkeit türkischer Verprechungen erfahren hatte, welche Bürgschaft gibt uns der **Pascha**, daß er sein Wort hält, wenn seine Tochter ihm zurückgegeben ist? Alles schwieg, unschlüssig schauten sich die Männer an. Das war freilich eine schwer zu beantwortende Frage.

Da trat die Gefangene, welche die Nacht vor ihrem Zelte stützende Beratung der Männer angehört hatte, in ihren Kreis und sprach mit wohlklingender Stimme: Das Wort meines Vaters ist Bürgschaft genug, sein gegebenes Wort hat er noch immer gehalten. Mein Leben setze ich dafür zum Pande und freiwillig würde ich in die Gefangenschaft zurückkehren, wenn mein Vater sein Wort nicht halten sollte.“

Man besprach dann die Tagesordnung zum demnachstigen Verbandstag des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands in Freiburg im Breisgau. Als geschäftsführender Vorort wurde Pirna auf drei Jahre wiederergewählt, ebenso der Gesamtvorstand. Dieser wird sich darnach wie folgt zusammensetzen: Gottlieb-Pirna, Vorsitzender, Schmidt-Plauen, stellvertretender Vorsitzender, Schöne-Pirna, Kassierer, Joost-Pirna, Schriftführer, Kammer-Großhain und Stadtrat Köhler-Dresden, Beisitzer. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Waldheim gewählt.

Unter Allgemeines beschäftigte man sich dann nochmals mit der sächsischen Mittelstandsvereinigung. Der Vorsitzende teilt mit, daß er von der Leitung der sächsischen Mittelstandsvereinigung eine Einladung zu der am 22. Juni in Dresden bevorstehenden Gründung des Submissionsamtes für das Königreich Sachsen erhalten habe. Gleichzeitig sei angefragt worden, ob er ein Vorstandsamit annehmen würde. Der Gesamtvorstand habe, so teilte der Vorsitzende weiter mit, beschlossen, das angebotene Amt anzunehmen und dafür Herrn Korbmachermesser Schöne-Pirna dafür vorzuschlagen. Herr Generalsekretär Beythien-Hannover warnte vor Annahme des Amtes und zwar komme er durch gewisse Vorkommnisse dazu. So sei ihm u. a. mitgeteilt worden, daß man in Leipzig und in Dresden versucht habe, die Leitung der dortigen Rabattsparevereine der Mittelstandsvereinigung zu unterstellen. (1) Hiergegen müsse man sich ganz energisch wehren. Aufgabe der Rabattsparevereine sei es, sich nach jeder Richtung hin ihre Selbstständigkeit zu wahren. Gegen die Mittelstandsvereinigung an sich sei er durchaus nicht feindselig gesinnt. In ähnlichem Sinne sprach sich Herr Fündel-Plauen aus, der u. a. auch darauf hinwies, daß die Mittelstandsvereinigung sich jetzt zwar als rein wirtschaftliche Vereinigung ausbebe, daß sie aber doch, wie nicht bestritten werden könne, eine stark parteipolitische Vergangenheit habe. Selbst der für das angelegene Amt vorgeschlagene Herr Schöne-Pirna meinte, die Rabattsparevereine hätten eigentlich keine Ursache, sich in das Submissionsamt einzumischen; ihm sei es recht, wenn man die Hände davon lasse. Herr Geißler-Zittau bemerkte, ihrer Vergangenheit nach könnte man die sogenannte Mittelstandsvereinigung durchaus nicht als unabhängige und unpolitische wirtschaftliche Vereinigung ansprechen; bisher sei sie lediglich eine konservative Schutztruppe gewesen. Die leitenden Personen seien gegenwärtig noch die gleichen. (Einige Delegierte unterbrachen den Redner durch laute „Oho“ und ähnliche Rufe; sie bewiesen dadurch nur, daß sie über die Geschichte der sächsischen Mittelstandsvereinigung nicht gut unterrichtet sind. D. Red.) Nach unwesentlicher weiterer Debatte lehnte man die Nominierung eines Mit. Mitglieds in den Ausschuss für das Submissionsamt ab, bewilligte aber, um ein Interesse an der Sache kundzugeben, einen außerordentlichen Beitrag von 25 Mark.

Zum Schluß nahm Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat Schwager das Wort. Er gab seiner Freude über die äußerst sachlich und eingehend geführten Verhandlungen Ausdruck und versicherte, daß er die Bestrebungen der Rabattsparevereine nach Möglichkeit im Landtage fördern wolle. Als Vorsitzender des Fremdenverkehrsvereins freute er sich, eine so stattliche Zahl von Delegierten aus allen Teilen Sachsens in Zittau begrüßen zu können. Er hoffe, daß sie alle recht gute Eindrücke aus Zittau und seinen Bergen mit auf den Heimweg nehmen würden.

Damit war die Tagesordnung erledigt und die Hauptversammlung, die etwa fünf Stunden dauerte, wurde geschlossen.

Bei der nachfolgenden Tafel, welche unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand, gedachte der Gaudovorsitzende Herr Gottlieb-Pirna des Königs, an den ein Huldigungs-Telegramm abgegangen wurde. Der zweite Vorsitzende Herr Schmidt-Plauen gedachte in warmen Worten der herzlichen Aufnahme in Zittau und brachte dem Zittauer Rabattspareverein ein Hoch aus. Der Vorsitzende des letzteren, Herr Kaufmann Scheunert, dankte dem Redner und brachte sein Hoch auf den Verband der Rabattsparevereine

Deutschlands, sowie auf dessen Vorsitzenden und seinen Generalsekretär Beythien aus. Herr Beythien gedachte in schwungvoller Rede der Damen, Herr Stadtrat Köhler-Dresden toastete auf die Stadt Zittau. Es folgten dann noch weitere Reden, bis gegen 10 Uhr die Tafel ihr Ende erreichte.

Am Montag wurden von den Delegierten unter Leitung von Zittauer Herren Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Kurze Chronik.

Schwere Automobilunglücke. Am Sonntag morgen wurde das Automobil eines Breslauer Geschäftsmannes bei Jordansmühle im Kreise Nimpsch in Schlesien gegen einen Kilometerstein geworfen. Die Insassen stürzten in den Chauffeegraben. Einer der Mitfahrenden, ein Kaufmann Kirchner, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Frau des Besitzers trug schwere innere Verletzungen davon. Der Besitzer selbst und der Chauffeur blieben unverletzt. — Am sogenannten Giesberg zwischen Bingsdorf und Weilerswist fuhr ein Automobil auf ein Kohlenfuhrwerk. Der Chauffeur wurde getötet. Von den anderen Insassen wurden zwei Herren und zwei Damen lebensgefährlich verletzt. Das Fuhrwerk wurde zur Seite geworfen.

Ein geheimnisvoller Leichensund. Bei der Grubenausbauung für einen Neubau im Vorort Oberhausen wurden zwei völlig bekleidete männliche Leichen gefunden. Es liegt anscheinend Mord vor.

Hauseinsturz. Bei einem vorgestern erfolgten Hauseinsturz in Lemberg sind insgesamt sieben Personen getötet und einundzwanzig verletzt worden, darunter vier schwer.

Verheerende Feuersbrunst. Eine große Feuersbrunst vernichtete in Moskau in Rußland 600 Holzhäuser, zwei Kirchen, das Volkshaus sowie mehrere Schulen. Zehn Menschen sind bei dem Brande umgekommen. — Durch einen neuen Feuersausbruch sind über hundert Häuser eingestürzt worden. Mit knapper Not konnte das Regierungsgebäude gerettet werden.

Die Cholera. Infolge der Hitze breitet sich die Cholera in bedenklicher Weise in Ostrow a. Don aus. Die Bevölkerung flüchtet. In Boltawa sind bereits 77 Personen erkrankt, 25 gestorben.

Ein furchtbarer Zyklon. Am Sonntag wütete in New-York eine halbe Stunde lang ein furchtbarer Zyklon. Durch Blitzschläge und Ertrinken sind dabei zehn Menschen umgekommen. Viele Personen wurden verwundet.

Hochwasser-Katastrophen.

Hochwasser in Schlesien.

Ein schweres Unwetter hat in der Grottkauer Gegend unermesslichen Schaden angerichtet. Überall liegt das Getreide wie gewalzt am Boden, der Stoggen ist zerbrochen und zerfaul. Ganze Rüben- und Kartoffelfelder sind ausgeschwemmt und verwüstet. In Obendorf und Marienau stürzten solche Wassermassen nieder, daß die beiden Ortschaften bald völlig überschwemmt waren. Auf einer Feldmark bildete sich während des Gewitters eine Windhose, die ca. 50 Meter breit in Schlangenlinie sich über eine Anzahl Ortschaften dahinwälzte. Dächer wurden abgerissen, Tore eingedrückt, Bäume zerbrochen, starke Bäume entwurzelt und ganze Felder verwüstet. In einer Kirchentalallee riß die Windhose neun starke Kirschbäume mit den Wurzeln aus und schleuderte einen dicken Baum fast 30 Meter auf den Acker. Eine Kirschbäume wurde hochgehoben, vollständig gerissen und die Bretter bis 500 Meter weit fortgeschleudert. Ein Giebelwand wurde sogar über einen Kilometer weit davongetragen. Ein Blitz schlug in das Getreidemagazin der Proviantamts-nebenstelle. Auch viele Ortschaften des Prieger Kreises haben schwer gelitten, zumal das Gewitter strichweise von schweren Hagelschauern begleitet war. — Auch die

Glogauer Gegend ist schwer vom Unwetter heimgesucht worden, besonders die Orte Quaritz und Dalkau.

Eine Spende des Kaisers für die Bewohner des Ahrtals.

Vom Kaiser ist dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes Telegramm zugegangen:

„Voll innigen Mitgeföhls mit den von der entsetzlichen Wetterkatastrophe betroffenen Bewohnern des schönen Ahrtals, deren Schaden an Blut und Gut in seinem ganzen so traurigen Umfange heute zu übersehen ist, ist es mir ein Herzensbedürfnis, zur Vinderung der größten Not auch meinerseits ein Scherlein beizufeuern. Ich habe daher die Summe von 10000 Mark zur Verfügung gestellt und meine Schatulle zur Auszahlung an Sie angewiesen.“

Staatshilfe

für die Ueberschwemmten im Ahrtale.

Nachdem der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz und jetzige Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer nach der Lokalbesichtigung im Ahrtale der Ansicht ist, daß die Schäden ohne Staatsbeihilfe nicht in absehbarer Zeit beseitigt werden können, wird eine Hilfsaktion durch den Staat in nächster Zeit eingeleitet werden. Die Vorbereitungen wird bereits der neue Minister v. Dallwitz leiten, der mit seinem Amtskollegen v. Schorlemer bald nach seiner Ankunft in Berlin in Verbindung treten will. Die Staatshilfe wird in denselben Grenzen gewährt, wie bei den letzten großen Hochwasserschäden. Minderbemittelte, die den Schaden nicht aus eigenen Mitteln tragen können, erhalten zinsfreie Darlehen oder nicht zurückzahlbare Unterstüßungen in besonders schwierigen Lagen.

Kaiser Franz Josef für die Ueberschwemmten.

Kaiser Franz Josef hat für die Ueberschwemmten in Tirol und Vorarlberg eine Summe von 50000 Kronen gespendet.

Das Hochwasser in Tirol und der Schweiz.

Soweit bisher feststeht, beträgt der durch die Hochwasser-Katastrophe in Vorarlberg angerichtete Schaden mindestens 5-6 Millionen Kronen. Die Firma Hämmerle erleidet einen Schaden von 1 1/2 Millon.

Hochwasserkatastrophe in Sädungarn.

In Budapest treffen immer neue fürchterliche Nachrichten von der Hochwasserkatastrophe in Sädungarn ein. Bis jetzt wurden 500 Tote gezählt. Man befürchtet aber, daß noch etwa hundert Leichen in von der Außenwelt durch herabgestürzte Felsen und Baumstämme ganz abgeschlossenen Tälern herumliegen. Das Elend ist unbeschreiblich, da die am Leben gebliebenen absolut nichts zu essen und keine Häuser haben. — Nach neueren Meldungen sollen insgesamt wenigstens 800 Menschen bei dem Unwetter umgekommen sein. Viele Leichen sind noch überall unter dem Schamm begraben. Der Eisenbahnverkehr nach Orsova ist auf mindestens sechs Wochen unterbrochen.

Ein überschwemmtes italienisches Bergwerk.

Infolge von Regengüssen ist der Fluß Orta aus den Ufern getreten. Das Tal ist meilenweit überschwemmt. Das Wasser drang in ein Bergwerk. Acht Bergleute sind ertrunken. In ihrem Oberlauf hat die Orta großen Schaden angerichtet; viele Menschen sind ums Leben gekommen. Bisher sind aber erst vier Leichen geborgen.

Ohne Karte kein Wochenblatt!

Es ist in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen, daß diejenigen Abonnenten, welche das Wochenblatt bei uns abholen, ohne Karte kommen resp. durch Kinder erklären lassen, die Karte ist verloren gegangen. **Wir bitten dringend, die Karte gut aufzubewahren,** da diese zur Kontrolle dienen muß und ohne solche das Wochenblatt nicht verabsolgt werden kann.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerk.

„Dabei blühten ihre großen, dunklen Augen und ihre schlanke Gestalt schien förmlich zu wachsen, als sie so mutig für die Ehre ihres Vaters eintrat.“

„Befremdet schauten die Männer sie an, widersprach es doch der allgemeinen Sitte, daß eine Frau sich in die Beratung der Männer mischte und nun geschah dies gar von einer türkischen Jungfrau! Fatime lächelte, wie sich die Blicke der Männer flammend auf sie richteten und schlug demütig die Augen nieder, sich dichter in ihren Schleier hüllend.“

„Es ist edel von Dir, sprach mein Vater, daß Du so freiwillig für die Ehre Deines Vaters eintrittst. Ein Vater, der eine solche Tochter hat, muß selbst ehrenhaft sein und sein Wort auch halten, deshalb wollen wir ihn vertrauen. Beglückt verließ Fatime den Kreis und trat wieder in ihr Zelt.“

Am nächsten Tage begaben sich die Abgesandten zum Pascha und der unglückliche Vater gestand unsere Forderungen zu. Wir sollten ungekrast in unsere Dörfer zurückkehren dürfen. Die Nacht für das letzte Jahr wurde uns erlassen und für die nächste Zeit bedeutend herabgesetzt. In den nächsten Tagen wurde Fatime wohlbehalten nach Serajewo gebracht und ihrem Vater ausgeliefert. Unsere kleine Schaar aber löste sich auf und jeder zog in sein Dorf heim.“

„Alexei kritische vor Wut, daß ihm Fatime nicht zu eigen geworden war, sein ganzer Haß trat mich, daß ich ihn zur Ausführung seines Planes nicht beihilflich gewesen war. Unsere Freundschaft war zerfallen, er nied mich und die anderen Jugendgefährten und eines Tages war er ganz verwundet, ohne daß wir eine Ahnung hatten, wohin er gegangen.“

„Ein halbes Jahr mochte verflossen sein; wir bauten wieder unsere Acker und freuten uns des Friedens. Nur ich konnte nicht recht fröhlich werden. Die dunklen Sterne Fatimes hatten es mir angehan. Wohl sah ich die Hoffnungslosigkeit meiner Liebe ein und suchte sie aus meinem Herzen zu reißen, aber es gelang mir nicht. Am liebsten wäre ich wieder hinausgezogen in den wilden Kampf, um dort Vergessenheit zu finden.“

„Da pochte es eines Abends ungestüm an unsere Tür. Mein Vater stand auf, um zu öffnen, aber ich war ihm schon vorangeilt. Als ich den Niegel zurückgeschoben und die Haustüre aufmachte, stand ein Jüngling vor mir, den Herz tief ins Gesicht gedrückt; hinter ihm stand ein zweiter Jüngling. Aber das Auge der Liebe sieht scharf, kaum hatte ich die Beiden erblickt, als ich in der ersten Gestalt, trotz der Verkleidung sofort Fatime erkannte. Die andere war ihre Skabin Katharina.“

„Flücht, flücht! Und nehmt mich mit, rief sie in höchster Aufregung. Mein Vater bricht sein Wort, so will ich das Meine halten. Die Panduren folgen uns auf dem Fuße, Alexei ist ihr Führer.“

Mehr vermochte sie nicht zu sagen, halb ohnmächtig sank sie zusammen. Ich stieg sie in meinen Armen auf und trug sie in die Stube. Katharine folgte uns. Vom weiten Weg bei dem schlechten Wetter und wohl noch mehr vor Furcht waren beide zum Tode erschöpft.“

Liebevoll nahm meine Mutter sich der Beiden an, erwiderte sie mit Speise und Trank und versorgte sie mit Frauenkleidern. Als sie sich erholt hatte, gab Fatime weiteren Aufschluß über ihre Flucht.

Alexei, in verzehrender Leidenschaft für sie entbrannt, war nach Serajewo gekommen, dort zum Islam übergetreten und hatte dann bei dem Pascha um sie gewonnen. Der Pascha, dem Neugarten sehr ergeben, war nicht abgeneigt, seinen Wunsch zu erfüllen, doch sollte er vorher noch einen Beweis erbringen, daß es ihm mit seinem Uebertritt

wirklich Ernst sei. An der Spitze einer Schaar Panduren sollte er die Dörfer seiner früheren Kampfgenossen überfallen, plündern und niederbrennen. Er hatte sich bereit erklärt, diese Probe abzulegen, die kommende Nacht war für die Ausführung bestimmt. Aber Fatime hatte von dem schändlichen Plane, durch welchen ihr Vater wortbrüchig wurde, Kenntnis erhalten und war nun gekommen, um ihr Wort zu halten. Freiwillig wollte sie in die Gefangenenschaft zurückkehren. In Männerkleidern gelang es ihr zu entkommen und uns vor dem drohenden Verderben zu retten.

Mit Stämmen und Verwunderung hörten wir den Bericht an und segnend legte mein Vater seine Hand auf ihren Scheitel. Sei gesegnet, meine Tochter, für Deine Tat, fortan sollst Du die unsrige sein und wir wollen Dich schützen und schirmen wie unser Leben.

„Nun aber galt auch kein Zaudern mehr, denn Gefahr war im Verzuge. Bald waren die übrigen Einwohner von der Gefahr unterrichtet und nach zwei Stunden verließen wir mit der wertvollsten Habe und unserem Vieh wiederum das Dorf und suchten ins Gebirge. Es war die höchste Zeit, denn schon gewahrten wir die unheiligen Ortschaften in Flammen und bald schlug aus unseren Häusern die Lohse empor.“

Als wir den Rand des Gebirges erreicht hatten, machten wir Männer Halt, während die Frauen mit dem Vieh und der Habe, unter Führung einiger Männer, den Weg nach dem alten Lagerplatz im Gebirge fortsetzten. Mein Vater fürchtete, und nicht mit Unrecht, daß die Panduren uns verfolgen würden, da Alexei ja unseren Schlupfwinkel kannte.

Wir hatten kaum eine Stunde gewartet, da hörten wir Pferdegetrappel. Die Panduren kamen, Alexei an der Spitze. Wir lagen wohl versteckt am Eingange des Waldes. Keiner sollte eher feuern, als bis mein Vater das Signal zum Beginn des Kampfes gegeben haben würde.